



Laibacher Zeitung.

Dinstag den 15. Juni.

Illyrien.

Die k. k. vereinigte Hofkanzlei hat mit Decret vom 28. Mai 1841, Z. 15,179 dem k. k. Subdialrathe und Protomedicus, Dr. Georg Maschias Sporer, die Bewilligung zur Annahme des ihm zugekommenen Diploms als correspondirendes Mitglied der Gesellschaft russischer Aerzte in St. Petersburg, ertheilt. — Laibach am 11. Juni 1841.

Deutschland.

Dresden, 27. Mai. Gestern Abend wurden wir durch die unerwartete Ankunft des ersten Prager Dampfboots Bohemia überrascht. Heute früh ist auf der Brühl'schen Terrasse zc. fortwährend eine große Menge versammelt, dieß herrliche Dampfboot anzuschauen, welches durch seine glückliche Ankunft ein neues großartiges Unternehmen durch den schönsten Erfolg gekrönt hat. Das Dampfboot ist überaus zweckmäßig für unsern Elbestrom, nach Zittorec (Nachbodenartig) gebaut. Die Erbauer sind die beiden rühmlichst bekannten englischen Ingenieure P. Andrews und Rustaun, welche es unter Mitwirkung des k. k. Schiffbaumeisters A. Lanna bei Prag vollendeten. Seine mit einem beweglichen Cylinder versehene Maschine ist von J. Penn und Sohn. Es ist 120 Wiener Fuß lang, 15 $\frac{1}{2}$ breit, kann in beiden Salons und auf dem Verdeck 140 Reisende aufnehmen. Mit 60 Personen beschwert geht es nur 16 $\frac{1}{2}$ Zoll im Wasser. Alle Zweifel über die Möglichkeit der Durchführung des schönen Unternehmens sind gelöst!

Frankreich.

Der Semaphore von Marseille meldet die Ankunft des Marechal de Camp Tarle in Marseille, der mit dem neuen Gouverneur als Chef des Generalstabs nach Afrika gegangen war. Die Generale von Tarle, Duvier und Changanier sind nicht die einzigen verdienstvollen Offiziere, die in Folge ihrer

Differenzen mit dem General Bugeaud Afrika verlassen. Man spricht von dem Abgang des Obristen Bedau, desselben, der aus Bescheidenheit den Grad eines Generals abgelehnt hat. Es werden sonach von jeder Plejade tapferer und glänzender Offiziere in der afrikanischen Armee, die sich in ihren Reihen erhoben haben, nur noch General Lamoriciere und der Obrist Marengo bleiben. Es gehören sehr große Erfolge dazu, um den Fehler des neuen Generalgouverneurs, den er dadurch begangen, daß er sich die erfahrensten und hoffnungsvollsten Männer solcher-gestalt entfremdet hat, zu decken und vergessen zu machen.

Algier, 26. Mai. Durch die Rückkehr der H. Tocqueville und Beaumont, welche den Statthalter nach Mostaganem begleitet hatten, erfährt man, daß General Bugeaud, statt vorerst auf Mascara loszugehen, wie seine Absicht war, unmittelbar gegen Takedemt aufgebrochen ist. General Lafontaine ist an der Spitze von 600 Mann von Bona nach Philippeville marschirt; er soll die Verschanzungen an der Straße auskundschaften, die nach dem Lager von Harrusch geht. Seinerseits wird General Negrier sich nach Setif begeben, wo durch Aufhebung eines großen Zahl Posten in der Provinz Constantine die Sammlung einer beträchtlichen Truppenmacht möglich gemacht worden ist. Es kann gar wohl seyn, daß in dem sich eröffnenden Feldzug das östliche Heer bestimmt ist, eine Diverston zu machen in den Provinzen Algier und Titteri. Mittlerweile ist der Sa-hel ziemlich entblößt, wie dieß immer der Fall war, wenn es sich davon handelte, eine große Expedition ins Werk zu setzen. Was aber wegen der Unwissenheit der Araber sonst wenig auf sich hatte, kann nach den Fortschritten unserer Feinde sehr gefährlich werden. Uebrigens besteht Abd. El. Kaders Plan darin, die Bewegungen unserer Truppen zu beobachten,

und sich in kein Treffen einzulassen, besonders aber unsere im Entstehen begriffenen Niederlassungen zu verwüsten.
(Ulg. 3.)

S p a n i e n.

Madrid, 27. Mai. Das große, durch außerordentliche Umstände gehobene Männer von gleichartigen Gesinnungen besetzt seyen, kann Niemand befremden; wenn aber bei feierlichen Gelegenheiten den Lippen des einen, wie denen des andern, wörtlich dieselbe Rede entströmt, so kann dieß wohl nur einer übernatürlichen Inspiration zugeschrieben werden. Die dem Anschein nach improvisirte, hier nicht wenig bewunderte Rede, welche der Regent nach seiner Weidung an die versammelten Cortes hielt, machte großen Eindruck auf die Versammlung. Nun findet man zufällig, daß Napoleon an die Deputation, welche ihm seine Ernennung zum Consul auf Lebenszeit überbrachte, fast Wort für Wort (mit nur unwesentlichen Abänderungen) eben dieselbe Anrede richtete. (S. Histoire de l'Empereur Napoléon, par Laurent l'Ardèche, illustrée par Horace Vernet. Paris 1840 p. 229.) Es fragt sich nun, ob durch einen seltsamen Zufall sich Espartero zu denselben Gesinnungen begeistert fühlte, welche der erste Consul an den Tag legte, oder ob er diese für so anwendbar auf seine eigene Lage hielt, daß er es nicht verschmähte, sie aus dem Munde des Mannes, der die Unabhängigkeit Spaniens so sehr bedrohte, zu entlehnen. Denn daß etwa der vertraute Rathgeber des Regenten ihm jene Rede, ohne die Quelle anzugeben, eingestüstert habe, darf man doch wohl nicht annehmen. — Der Regent erhält jetzt, in den amtlichen Eingaben, welche die Minister an ihn richten, die Titel: „Durchlauchtigster Herr“ Serenissimo Senor) und „Sw. Hoh.“ welche beide bisher nur den Infanten von Spanien zukamen. Den Oberbefehl über die ganze Armee, den der Herzog de la Victoria führte, und dem er vorzüglich sein Emporstreigen zu der hohen Würde, die er jetzt bekleidet, verdankte, hat er niedergelegt, da ihm als Regenten ohnehin die Verfügung über die bewaffnete Macht zusteht. Ebenfalls hat er durch ein Decret vom 14. die Auflösung des großen Generalstabs, der Intendanturen, Generalcommando's u. der verschiedenen Armeecorps verfügt, und die Truppen, wie in Friedenszeiten, unter die Befehle der Generalcapitäne der verschiedenen Provinzen gestellt. Die Ersparnisse, welche durch diese Verfügungen erreicht werden, sind freilich nicht sehr bedeutend; es heißt aber, daß demnächst sämmtliche Provinzial-Milizregimenter in ihre

Heimath entlassen werden sollen. Daß überhaupt mit der Ernennung Esparteros zum alleinigen Regenten nicht zugleich das goldene Zeitalter für Spanien eingetreten ist, erhellt aus den Schwierigkeiten, die sich der Bildung eines neuen Ministeriums entgegenstellen. Ich habe nun mit Gewißheit erfahren, daß der englische Consul in Cartagena seine Gewaltschritte that, bevor ihm die von hier aus zugeschickten Vorschriften zukommen konnten. Der englische Gesandte hat ihn vorläufig suspendirt, und den Vorfall nach London berichtet.
(Ulg. 3.)

Großbritannien.

Eine stenographische Notiz aus Paris meldet, jedoch ohne Quellenangabe: „Wir erhalten in diesem Augenblick aus Indien die Nachricht, daß die Feindseligkeiten zwischen England und China wieder begonnen haben.“ — Die Sache ist sehr wahrscheinlich, minder wahrscheinlich aber, daß bereits eine neue Post aus Bombay eingetroffen.

London, 29. Mai. Die aus dem Journal du Havre oder der Gazette de France mitgetheilte Nachricht über die Ankunft des Dampfboots President in Holyhead war, wie man den Umständen nach vermuthen mußte, leider ungegründet; die Londoner Blätter vom 29. Mai enthalten kein Wort davon. Salign. Messenger bemerkt gegen die Gazette, die Veröffentlichung solcher unbeglaubigten Gerüchte stifte, auch bei der besten Absicht, mehr Schlimmes als Gutes. Näheren Aufschluß über das Schicksal dieses unglücklichen Schiffs, das am 11. März von New-York wegsuhr, und also, wenn es noch existirt, seit 12. Wochen auf der See ist, erwartete man am 27. Mai mit dem Paletboot Papwing, welches die westindische Post bringen sollte; daselbe war aber bis zum 29. Morgens noch nicht in Liverpool eingetroffen. Ueberzeugt ist man übrigens, daß das große Dampfboot, welches die portugiesische Brigg Conde de Palma auf der Höhe der Azoren in der Ferne sah, nicht der President, sondern der Dee war, welcher seitdem in Portsmouth angekommen ist; der President würde Nothsignale gemacht haben. Ein Brief aus Bath in einem Londoner Journal will wissen, man habe im Meer eine versiegelte Flasche aufgefischt mit einem darin geschlossenen Brief von Power, dem am Bord des President befindlichen berühmten Komiker, worin es heißt, in dem Augenblick, wo er schreibe, sey Rettung des Schiffs kaum mehr zu hoffen, die Schiffsmannschaft habe aber ihre Pflicht redlich gethan. Nach einer neuen Post aus New-York vom 3. Mai war man daselbst nicht

sehr besorgt wegen des Schiffs, sondern glaubte, daß es vorübergehend vom Eis eingeschlossen sey. Außerdem meldet diese amerikanische Post nur noch, daß Hr. M'Leod von Lockport weggebracht worden, und am 3. Mai Abends in New-York erwartet wurde, wo er bis zum Beginn seines Prozesses vor dem obersten Gerichtshof des Staats in Haft bleiben sollte.

(Ulg. 3.)

Die großen Schwierigkeiten, welche der Vollendung des Tunnels entgegenstanden, können jetzt als beseitigt betrachtet werden. Der Schacht unter dem Strome ist ganz fertig, und der Schild, der Vorkläufer des Baues, arbeitet jetzt unter dem Compagny's-Wharf auf dem nördlichen Ufer. Die Arbeiten im Wapping zur Vollendung des Schachts, der den Zugang für Fußgänger bilden wird, sind in voller Thätigkeit; der Boden ist für die allmähliche und sichere Einsenkung dieses ungeheuren Mauerwerks sehr günstig. Der Ingenieur, Herr Brannell, hat das System, nach welchem dieser Eingangsschacht gebaut wird, in Vergleich mit dem vor Jahren in Rotherhithe auf dem Südufer eingesenkten, etwas abgeändert: der untere Theil wird weiter als der obere. Wenn dieser Schacht bis in die erforderliche Tiefe gesenkt seyn wird, rückt der Schild aus seiner jetzigen Stellung vor, und sobald er erst noch $33\frac{1}{2}$ Fuß zurückgelegt hat, wird der ganze Tunnel dem Verkehr des Publikums eröffnet. Der Einfluß von Wasser aus Uferquellen in den Tunnel beträgt jetzt 400 bis 500 Gallonen in der Minute; sobald aber die ganze Linie geöffnet ist, wird dieses Einstromen aufhören. Die Maschine pumpt mit weniger als ihrer halben Kraft das aus Uferquellen einströmende Wasser aus, und der eine Bogengang des Tunnels, in welchen jetzt die Besuchenden zugelassen werden, ist ganz trocken. Man erwartet, daß die feierliche Eröffnung des Tunnels schon gegen Ende des Sommeres Statt finden werde.

(W. 3.)

Malta und die ionischen Inseln.

Nach einem Schreiben in der Times aus Malta d. d. 16. Mai hatte Admiral Stopford schon alle Anstalten zur Abreise nach England getroffen, sein Gepäck war bereits an Bord und am 15. wollte er abgehen, als er durch den Oriental Despatches empfangen, die ihm bis auf weitere Instructionen in Malta zu bleiben befohlen. Man glaubte indessen, Stopford werde demnächst nach Corfu absegeln, und das Commando des Geschwaders in Malta interimistisch dem Contre-Admiral Sir John Dmanney übergeben, der seine Flagge von der Britannia auf

den Howe überzutragen im Begriff war. Die Britannia von 120 Kanonen ward nach England heimbeordert, weil ihr Holz Ansat der trockenen Fäulniß zeigte. In einigen Tischreden, welche Admiral Stopford in la Valette gehalten, äußerte er unverbohlen, Napier habe in seinen verschiedenen Standreden in England sich einen zu großen Theil des syrischen Ruhms arrogirt. Die von Stopford empfangene Gegenordre wird allgemein mit den jetzigen Vorgängen in Kreta in Verbindung gebracht.

(Ulg. 3.)

Osmanisches Reich.

Von der türkischen Gränze, 22. Mai. Es scheinen nunmehr die nördlichen Provinzen der Türkei beruhigt zu seyn. In Widbin erhielt man die Nachricht von Constantinopel, daß eine großherrliche Commission ernannt werden soll, um die Beschwerden der bulgarischen Rajahs, das Benehmen der türkischen Ortsbehörden vor und nach dem Ausbruch der Unruhen und den Zusammenhang der letztern zu untersuchen. Es sollen hiebei die beiden Pascha's von Rissa und Widbin stark compromittirt seyn, und man besorgt, daß auch eine christliche Fürstenfamilie gegen die Oberhoheit der Pforte sich verfehlt haben dürfte. Gleich nach dem Ausbruch der bulgarischen Revolte war die Pforte im Begriff, Tewfik Bey, des Großsultans Secretär, mit unbeschränkten Vollmachten zur Dämpfung der Unruhen nach Rissa abzuschicken. Eingetretene Hindernisse verzögerten indessen die Abreise des Bey's, und ein schlau abgefaßter Bericht Hussein Pascha's von Widbin machte auf den Divan einen so günstigen Eindruck, daß man ihm Vollmacht verlieh, und ihm den Auftrag ertheilte, nach seinem Ermessen die geeignetsten Maßregeln zu ergreifen, um die gestörte Ordnung wieder herzustellen. Tewfik Bey soll nun zum Präses der zu errichtenden Untersuchungscommission ernannt worden seyn. Wird die Untersuchung mit Geschick geführt, so dürften unerwartete Resultate erzielt werden.

(Ulg. 3.)

C h i n a.

Alexandria, 21. Mai. Der Generalconsul von Frankreich an den Minister des Auswärtigen. Nachrichten aus Bombay melden, daß in China die Feindseligkeiten wieder ausgebrochen, und daß die Engländer nach Canton vorgerückt sind. — Malta, 26. Mai. Der Consul von Frankreich an den Minister des Auswärtigen. Der Oriental traf hier gestern mit der ostindischen Post ein, welche Bombay am 1. Mai verlassen. In China waren die Eng-

Länder genöthigt die Feindseligkeiten wieder zu beginnen. Am 25. Febr. nahmen sie Besitz von den Bocca-Forts und den Factorien von Canton, aber der Kaiser scheint entschlossen nicht nachzugeben. Kischin ward abgesetzt, und mit Fesseln beladen nach Peking geschickt. Commodore Sir George Bremer langte am 20. April in Calcutta an, um sich mit dem Generalstatthalter zu Berathen und Verstärkungen zu begehren. Zwei Regimenter sollten nach China geschickt werden.“

Dies ist das Wesentlichste der neuesten chinesischen Nachrichten, worüber sich in den nun gleichzeitig eingelaufenen Bombayer Zeitungen vom 1. Mai das Nähere findet. „Unsere letzten Berichte aus Macao,“ schreibt der Oberland Bombay Courier, „reichen bis zum 31. März. Nachdem Kischins fortwährende Zögerungen Capitän Elliots Geduld endlich erschöpft hatten, ward am 14. Febr. das Dampfboot Nemesis mit dem Entwurf eines Vertrages zur Gutheißung und Ratification des kaiserlichen Obercommissärs abgesendet. Der Befehlshaber des Dampfbootes war beordert, am Eingang der Bocca bis zum 18. Febr. auf eine Antwort zu warten und, falls diese nicht erfolgen würde, alsbald nach Macao zurückzukehren. Dieß that er sofort, und als Kischin sich bis zum 19. nicht gezeigt hatte, ward englischerseits ein Circular veröffentlicht mit der Kundmachung, daß die Geschwader sich nach der Bocca-Tigris in Bewegung setzten. Am folgenden Tag erhielt Capitän Elliot von Kischin eine Botschaft, worin er sich zur Unterzeichnung des Vertrages bereit erklärte und sein Nichtkommen nach der Bocca während der Anwesenheit des Dampfbootes mit dem Anführen entschuldigte, einige Piratenboote hätten ihm den Weg verlegt gehabt. Da dieß offenbar ein bloßer Kniff war um Zeit zu gewinnen, so ward unterm 24. Febr. Ihrer britannischen Maj. Unterthanen durch eine Proclamation die Erneuerung der Feindseligkeiten notificirt. Am 25. Febr. in der Morgendämmerung wurden 3 Haubigen und eine Abtheilung Sipahis aus der Nemesis und den Booten des Geschwaders bei Süd-Wantong ans Land gesetzt. Die Chinesen unterhielten, so lange noch die Dämmerung währte, ein unstätes Feuer. Die Engländer hatten noch vor Tagesanbruch eine Batterie hinter Sandsäcken aufgeworfen und ihr Geschütz postirt. Sobald es hell wurde, beantwortete man das Feuer der Chinesen. Um 11 Uhr Vormittags wurde dem Geschwader das Signal gegeben, mit der eintretenden Fluth vorwärts zu gehen. Die Galliope, auf welcher der breite Wimpel des

Commodore wehte, leitete den Angriff auf Fort Nord-Wantong, gefolgt von den Schiffen Samorang, Druid, Wellesley, Sulphur und Modeste. Blenheim, Melville und das Dampfboot Queen eröffneten ihr Feuer auf das Fort Anungboj. Gegen Mittag war das Geschecht allgemein geworden, auf allen Seiten donnerte eine ununterbrochene heftige Kanonade. Mittlerweile legten die Dampfboote Nemesis und Madagascar mit zahlreichen Booten im Schlepptau ganz nahe unter Nord-Wantong an, und landeten ihre Truppen unter dem Commando des Majors Pratt. Kurz darauf wehte auf allen Forts die britische Fahne. Im Verlauf des Tags wurden amtliche Notifikationen erlassen: eine von dem Bevollmächtigten Capitän Elliot über die Einnahme der Forts, die andere vom Commodore Sir G. Bremer mit der Ermächtigung für Handelschiffe zum Einlaufen in die Bocca. Die Zahl der in (Nord?) Wantong gemachten Gefangenen wird zu 1000 Mann angegeben. Die Todten und Verwundeten sollen auf Seite der Chinesen sehr zahlreich seyn. — Offenbar hätte ein Angriff auf die Bocca-Forts gleich von vornherein geschehen sollen. Der große Verlust an Zeit und Geld wäre dann vermieden worden, so wie auch die Sterblichkeit, welche die Reihen der unglücklichen auf Tschusan stationirten Regimenter so furchtbar gelichtet hat. Diese Insel wurde geräumt und den Chinesen zurückgegeben. Den Befehl dazu erließ Cap. Elliot, als er noch in der glücklichen Täuschung befangen war, daß die Chinesen die versprochene Entschädigung zu leisten geneigt seyn. Gleich nach erfolgter Räumung von Tschusan wurden die in Ningpo gefangen gehaltenen Engländer, Capitän Anstruther, Lieut. Douglas und Mistress Noble freigelassen. Sämmtliche europäische Truppen, die in Tschusan gestanden, wurden nach der Insel Hong kong übergeschifft und von da aus zu den kriegerischen Operationen benutzt, die seitdem Statt gefunden. Nichts beweist aber wohl deutlicher die gänzliche Unfähigkeit Cap. Elliots für seinen wichtigen Posten, als die Thatsache, daß er drei Transportschiffe mit mehreren hundert bengalischen Freiwilligen von Tschusan direct nach Calcutta zurückbeordnete. In Singapore erfuhren sie die Erneuerung der Feindseligkeiten, und wurden bis auf weitere Ordre daselbst zurückgehalten. Bei den großen Verlusten, welche das Landheer durch Krankheiten erlitten hat, bilden die bengalischen Freiwilligen nahebei das Drittel von dem Effectivstand der Truppen, und doch schickt man in einer Zeit, wo man jeden Mann so nöthig hat, mehrere Hun-

berte derselben auf einige hundert englische Meilen weg vom Kriegsschauplatz! Das ganze Benehmen Capitän Elliots scheint an Wahnsinn zu gränzen. — Commodore Sir G. Bremer, der interimistische Oberbefehlshaber der Flotte, ist mit dem Dampfboot Queen in Calcutta angekommen, zunächst um vom Generalstatthalter Truppenverstärkungen zu verlangen. Er hat die Ueberzeugung ausgesprochen, daß eine Beilegung der Händel mit den Chinesen nicht zu hoffen sey, ohne einen zweiten Besuch im Meerbusen von Petcheli. — Noch vernimmt man aus Macao: Die brittischen Truppen haben die Factoreien in Canton besetzt, ein großer Theil der chinesischen Bevölkerung hat die Stadt verlassen, die Hongklausleute sind geblieben, sagen aber, das Volk fürchte sich Handel zu treiben, so lange englische Kriegsschiffe im Flusse liegen. Der Handel war in völligem Stocken, und dürfte erst nach gänzlicher Ausgleichung der Sache wieder aufleben. Die aus Peking in Canton eintreffenden kaiserlichen Edicte (chops) athmeten nur Trost und Rache gegen die Engländer; auch hieß es, ein Neffe des Kaisers sey in Canton angekommen, und habe alle frühern Chops über Wiederöffnung des Handels annullirt. Indessen war chinesischerseits eine provisorische Regierung in Canton eingesetzt worden. Kischin ward auf kaiserlichen Befehl degradirt und in Ketten nach Peking abgeführt. Man hofft, sein mündlicher Bericht werde dem „Ruhm der Vernunft“ über den wahren Stand der Dinge die Augen öffnen.“ — Aus Calcutta, d. d. 20. April, wird geschrieben: »Mit China ist ein Waffenstillstand abgeschlossen. Unsere Truppen sind im Besitz von Canton, diesem Ereigniß zu Ehren ward heute eine Salve gefeuert. Bei der Einnahme der Bocca-Forts verloren die Chinesen 400 Mann; die Engländer hatten nur sechs Verwundete! Die chinesischen Dorfbewohner leisteten der Mannschaft der Nemesis allen möglichen Beistand in Begräumung der Pallisaden und anderer Hindernisse im Strom zwischen Macao und Canton. In der Umgebung von Canton waren unermessliche Warenvorräthe aufgebäuft; 9 amerikanische und 14 brittische Handelsfahrzeuge waren auf Bremers Proclamation hin in die Bocca eingelaufen.“ (Allg. Z.)

S ü d a m e r i k a.

Eingelaufene Journale aus Buenos Ayres bis zum 14. März melden, daß man dort große Ankalten zum Kriege gegen Montevideo treffe. Es werden mehrere Kriegsschiffe ausgerüstet, die unter den Befehl des Admirals William Brown kommen sollen. Am 8. März kam ein Schooner von Salta

nach Montevideo mit der Nachricht, daß eine Revolution in Paraguay ausgebrochen und fünf Mitglieder der Junta ins Gefängniß gebracht worden seyen. (Allg. Z.)

Vermischte Nachrichten.

(Aufindung von Münzen in der Themse.) Bei der letzten Versammlung der numismatischen Gesellschaft in London, die am 29. April Statt hatte, hielt Herr Smith einen sehr interessanten Vortrag über römische Münzen, welche man in dem Beete der Themse gefunden hatte, und die eine bedeutende Aufklärung über die früheste Geschichte von London verbreiten. Bei den Ausgrabungen zur Anlage der neuen Londoner Brücke und der Begräumung der Pfeiler und Befestigungen der alten Brücke, so wie der Pallasthebung zur Vertiefung des Flußbeetes, wurden mehrere Tausend römische Münzen entdeckt, deren nur wenig Erwähnung geschehen. Sie waren meistens von Kupfer mit wenigen von Silber und drei goldenen Medaillons, deren man zwei unter einem der alten Brückenpfeiler fand. Von Vespasian, Domitian und Titus gab es einige Hundert, während die von Hadrian, Diocletian, Severus, Constantinus, Claudius und Nero sehr zahlreich waren. Die Münzen bildeten in der That eine Geschichte der Römerherrschaft in England, während vierthhalb Jahrhundert, indem von fast jeder Kaiser-Regierung sich deren vorfinden. Sie waren so gut erhalten, als wären sie eben aus der Münze gekommen, und bekundeten einen hohen Grad der Kunstfertigkeit. Eine Frage, welche Alterthumsfreunde sehr beschäftigt, wor, wie eine solche Masse in den Fluß gekommen. Einige hielten dafür, sie seyen bei der hier früher gewesenen Fäbre versunken, Andere, sie seyen die Reste eines Karrikäten Cabinets, das zerstört worden, als die Brücke verbrannte. Hr. Smith stellte jedoch die Behauptung auf, daß an dieser Stelle des Flusses früher eine von den Römern erbaute Brücke gestanden habe. Bekannt ist, daß dieß Volk darnach strebte, seine Ruhmesthaten der Nachwelt zu überliefern, und kein Zeugniß ward zu diesem Entzwecke mehr geschätzt, als das der Münzen. Einige der Münzen, so behauptete er, mögen vielleicht bei der Gründung der Brücke eingegraben, andere bei verschiedenen denkwürdigen Gelegenheiten hineingeworfen seyn. Unsonderbar wurde angeführt, daß keine der Münzen mehr verschliffen worden, als in so fern dieß von dem Reiben an den Kieseln herührte, so wie daß sich darunter keine brittische noch griechische oder sächsische befanden. Nahe bei der Grundlage der alten Brücke fand man einen schönen kolossalen Kopf des Hadrian, dessen Verstümmelung augenscheinlich von den früheren Christen in ihrem Eifer gegen jedes Zeichen des Götzendienstes herührte, und diese Münzen werden wahrscheinlich in ihren Händen dasselbe Schicksal getheilt haben.

Verleger: Ignaz Alois Edler v. Kleinmayr.

(Zur Laib. Zeitung v. 15. Juni 1841.)

